

KICK IN DER SCHWEIZ

Ex-Teamchef Marcel Koller und das Ende der Gemütlichkeit.

Sport, Seite 40/41



STREAMING IM AUGUST

Fabelhafte Wesen, Fußball und ein gruseliger Clown.

Medien, Seite 52/53



**KLEINB
ZEITUNG**



16 | 29

6.

AUGUST 2019
DIENSTAG
GRAZ
PRINT | WEB | APP

Wie gefährlich sind Fahrradanhänger?

Nach der Tragödie in Niederösterreich, bei der zwei Kleinkinder starben, fragten wir Experten, worauf Eltern bei Fahrradanhängern achten müssen.

Seite 12/13, 29



ADOBESTOCK, IMAGO, NETFLIX

POLITIK

Historikerbericht der FPÖ: Vorerst gibt es nur eine Kurzfassung.

Seite 4/5, 9

STEIERMARK

Gefängnisse zu voll, viel Aggression: Justizwache schlägt Alarm.

Seite 14/15

Horrorbilanz: heuer schon 50 Tote auf steirischen Straßen.

Seite 16/17

INTERNATIONAL

Island setzt Millionen neuer Bäume – und will so grüner werden.

Seite 10/11

Aus den Bezirken

Aktuelles aus den Regionaltellen

VOITSBERG



Mit speziellen Geräten wurde der Mist von dem Hang und dem Haus entfernt

SIMONE RENDL

Mistlawine erfolgreich beseitigt

Eine Woche dauerten die Aufräumarbeiten an jenem Haus, gegen das vor einer Woche eine Lawine aus Kuhmist gekracht war. Am heutigen Dienstag darf die Familie nach einer erneuten Begehung durch die Bezirkshauptmann-

schaft Voitsberg wieder zurück in das Haus. Die Woche haben die Anrainer bei Verwandten in Graz verbracht. Die Verschuldensfrage soll nun mit einem Anwalt, den Versicherungen und Sachverständigen geklärt werden.

FOHNSDORF, LEOBEN

Urteil wird geprüft

21 Monate, davon 7 unbedingt, hatte Fohnsdorfs Ex-Bürgermeister Johann Straner vor Kurzem wie berichtet ausgefasst. Die Staatsanwaltschaft Leoben hat nun das Urteil zugestellt bekommen und entscheidet binnen vier Wochen, ob sie Rechtsmittel ergreift.



Straner nahm Urteil an, Staatsanwaltschaft prüft APASCHERIAU

SÜDOSTSTEIERMARK

Junge Frauen verlassen den Bezirk



Die Frauen- und Mädchenservicestelle „Innova“ um Ulrike Gärtner (Bild) macht auf das Problem der Abwanderung aufmerksam: Vor allem junge, gut ausgebildete Frauen würden die Südoststeiermark verlassen – und damit auch ihre Kinder. Die Ursachen dafür sind vielschichtig: Kinderbetreuung, öffentlicher Verkehr und Aufstiegschancen gehören dazu.

SPITAL AM SEMMERING

Dolomit sorgt für verunreinigtes Wasser

Die bei Arbeiten am Semmering-Basistunnel verursachten Verunreinigungen des Wassers sind laut Auskunft des Landes Niederösterreich

durch Tonminerale und Dolomit entstanden. Der Wert wird regelmäßig überprüft, eine Gefahr für Mensch oder Säugetier bestehe demnach nicht.

Alle Storys aus Ihrer Region sowie sämtliche Regionalausgaben finden Sie unter www.kleinezeitung.at sowie in unserer Smartphone-App. Gratis-Download in App & Play Store.



In 31 Wochen schon der 50. Verkehrstote

2018 kamen in der Steiermark 69 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben – heuer sind es Anfang August bereits 50.

Von Beate Pichler
und Günter Pilch

Es ist eine traurige Serie, die nicht abreißen will. Auch gestern gab es ein Todesopfer auf steirischen Straßen: Ein 84-jähriger aus dem Bezirk Graz-Umgebung war kurz vor 8.30 Uhr auf der L 385 von Deutschfeistritz kommend in Richtung Übelbach unterwegs, als er im Ortsgebiet von Waldstein einen medizinischen Notfall erlitten haben dürfte. Der Pkw kam links von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Apfelbaum. Eine nachkommende Autofahrerin leistete ebenso wie mehrere Anrainer und zufällig vorbeikommende Rettungssanitäter Erste Hilfe. Doch der per Hubschrauber eintreffende Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Es war der siebente Tote innerhalb von acht Tagen – und der bereits 50. in diesem Jahr. Zur Erinnerung: Im gesamten Vorjahr waren 69 Opfer zu beklagen, 42 bis Anfang August.

Die vergangene Woche forderte besonders hohen Blutzoll: Zuerst starb ein Kärntner bei einem Unfall auf der Südauto- bahn, dann ein Ehepaar aus Niederösterreich bei einem Frontalzusammenstoß bei St. Peter ob Judenburg. Der Sohn, der ebenfalls im Auto war, liegt immer noch mit lebensgefährlichen Verletzungen im Spital.

Und schließlich der Horrorunfall auf der B 54, bei dem am Freitag in Kaindorf bei Hartberg drei junge Oststeirer ihr Leben verloren. Ihr Wagen war nach einer Kollision in Flammen aufgegangen.

Was ist bloß los auf unseren Straßen? Einen Eindruck davon vermittelt eine detaillierte Auswertung der steirischen Unfallstatistik für 2018, die die Landesstatistik durchgeführt hat.

Eine Quintessenz lässt dabei die Alarmglocken schrillen: „Eine Betrachtung des Unfallgeschehens ... zeigt zum Teil eine ausgeprägte Beziehung zwischen Alter und Unfallrisi-

LANNACH

Baby war in Auto eingeschlossen

Bange Minuten erlebte eine Mutter gestern Vormittag in Lannach (Bezirk Deutschlandsberg). Weil sich ihr Auto laut den Angaben der Frau von selbst versperrte, während ihr Baby und der Schlüssel noch im Inneren waren, rief sie die Einsatzkräfte. Die Feuerwehr Lan-

nach rückte mit einem Einsatzfahrzeug an, eine Minute darauf traf auch schon der ebenfalls verständigte ÖAMTC ein. Die Fachleute hatten den Pkw sofort geöffnet, die Mutter konnte ihr Kind rasch wieder in die Arme schließen. Zu Schaden kam niemand.



Allein in den vergangenen acht Tagen waren sieben Todesopfer in der Steiermark zu beklagen APA/THERY

Zu schnell, zu viel Alkohol, abgelenkt

50 Unfalltote in 31 Wochen – eine Bilanz, die aufrütteln sollte. Doch schaut man auf die Einsatzbilanz der Exekutive, sieht man, dass bei vielen das Bewusstsein für das Risiko von zu hohem Tempo, von Alkohol, Ablenkung und Co. noch immer fehlt.

Von Jänner bis Ende Mai wurden bei Radar- und Laserkontrollen in

der Steiermark 450.000 Verkehrsünder erwischt, zudem 1730 Alk- und 16.500 Abstandssünder, 6000 Gurtenmuffel und mehr als 10.000, die sich vom Handy ablenken ließen.

Es sind auch Übertretungen dabei, die nicht hoch bestraft werden, aber unfallrelevant sind. „Da würden wir uns unter Umständen

auch höhere Strafen wünschen“, so Oberstleutnant Kurt Lassnig von der Verkehrsabteilung. Allerdings: „Uns geht es nicht darum, eine Gewinnmaximierung zu betreiben“ (Strafgeld komme nicht der Exekutive, sondern Straßen-erhalter und Sozialhilfeverbänden zugute): „Unser Ziel ist, bewusstseinsbildend zu wirken.“

ko“, so Landesstatistiker Martin Mayer und sein Team. Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen zählt demnach „auf Steiermarks Straßen zur größten Risikogruppe. In diese Altersgruppe fällt auch der Beginn der aktiven Teilnahme am motorisierten Verkehr.“ 26,9 Prozent der Unfallverletzten im Vorjahr fie-

len in diese Kategorie. Auch bei den 25- bis 34-Jährigen war der Anteil mit 16,8 Prozent hoch.

Die meisten Verkehrstoten waren allerdings in höheren Altersgruppen zu beklagen, vor allem bei den 45- bis 54-Jährigen, nämlich 17 (24,6 Prozent).

Auffallend: 53 von 69 Getöteten waren Männer.

Und wie passierten die Unfälle? Mehr als die Hälfte der steirischen Unfallopfer – 35 von 69 – kamen 2018 bei Pkw-Unfällen ums Leben. Aber auch Zweiradunfälle forderten schon im Vorjahr hohen Tribut. 16 waren Motorradfahrer, sechs Fußgänger, fünf Radfahrer. Drei Menschen starben zudem bei Unfäl-

15–24

In dieser Altersgruppe gab es im Vorjahr die meisten Verletzten bei Unfällen – nämlich 1879. Hoch war aber auch die Zahl bei den 25- bis 34-Jährigen: 1175 Verletzte. 43,8 Prozent aller Verletzten fielen in diese beiden Altersgruppen.

45–54

In dieser Altersgruppe waren im Vorjahr die meisten Todesopfer auf steirischen Straßen zu beklagen: 15 Männer und zwei Frauen. 16 Tote gab es auch in der Altersgruppe der über 65-Jährigen, elf bei den 55- bis 64-Jährigen.

len mit Lkw, zwei bei Mopedunfällen.

Auch heuer gab es ja bereits mehrere tödliche Motorradunfälle – ein Videomitschnitt von einer Todesfahrt auf der Soboth sorgt dabei seit Tagen für heftige Debatten.

Und regional? Die meisten Straßenverkehrsunfälle passierten 2018 in den Bezirken Graz und Graz-Umgebung (Anteil von 40,2 Prozent) – die meisten Todesopfer forderten Unfälle im Bezirk Weiz (11), Liezen (10) und im Murtal (8).

Und noch eine Zahl: Bei 57,7 Prozent der Unfälle krachte es im Ortsgebiet, bei 42,3 Prozent auf Freilandstraßen, bei 5,5 Prozent auf Autobahnen.

Der eindeutig unfallträchtigste Wochentag: der Freitag.

Die Feuerwehr löschte den Brand mit einem Schaumlöschangriff

FF SCHILDBACH



LÖFFELBACH

Fahrendes Auto begann zu brennen

Am Sonntag gegen Mittag wurden die Freiwilligen Feuerwehren Schildbach und Mitterdombach zu einem Fahrzeugbrand auf den Kühtriftweg nach Löffelbach gerufen. Während der Fahrt hatte ein Autolenker plötzlich verbrannten Kunststoffgeruch bemerkt. Er blieb

stehen und verließ das Fahrzeug. Die beiden ausgerückten Feuerwehren konnten die Flammen, die sich rasch ausbreiteten, mittels Schaumlöschangriff löschen. Vom vorderen Teil des Pkws blieb nicht mehr viel übrig, der Lenker blieb zum Glück unverletzt.